

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 180.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. November

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirke viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. Mai 1892, Enzthäler Nr. 77 betr. die Erforschung der Limes und unter Wiederholung der dort erteilten Weisung wird hiemit bekannt gegeben, daß dem Großherzoglich Badischen ordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg i. Br. Dr. Fabricius, die Funktion eines dritten Dirigenten bei der Reichslimeskommission übertragen worden ist.
Neuenbürg den 14. November 1898.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Revier Calmbach.

Wiesen-Verpachtung.

Am Montag den 21. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

verpachtet das Revieramt auf seiner Kanzlei nachstehende Wiesen auf eine längere Reihe von Jahren: die Wiesen in den Taubenädem, in den Leimenädem, in den Gemeinwiesen, in der Fischau, in den Mieswiesen, in der Rauenau, die „Faas'sche Wiese“ im Kleinenzthal, die Wiesen im Lurbrommen, die alten Mooswiesen, die Funten-Wiese und die Wiese neben Gg. Fr. König im Gachthal und der Wiesenstippen an Jaf. Pfrommers Wiese daselbst.

Neuenbürg.

Geld

zu 4% kann jederzeit gegen doppelte erste Versicherung erhoben werden bei der

Oberamtsparcasse.

Neuenbürg.

Die **Gewerbebank** nimmt

Darlehen

in beliebigen Beträgen à 3,5% entgegen.

Kassier A. Hummel.

C. E. Kern,
Ellmendingen.

**Bettfedern,
Flaum,
Roßhaaren.**

**Anfertigung ganzer
Betten**

unter Zusicherung reeller Bedienung.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich bei meinem Abgang von hier nach Neudarlm nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl.

Beisle, Stadt-Notar a. D.

Gittingen, Baden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei

Jaf. Müller, Schuhwarengesch.

C. E. Kern,

Ellmendingen.

Verkaufsstelle

der anerkannt guten

Ruenerischen Haus-
macherleinen

80 und 160 cm breit.

Tischtücher, Servietten

und Handtücher,

in Drell und Jaquard.

Muster sehen zu Diensten.

empfehlen ihre vorzügliche
garantirt reine
Vanille-Chocolade
zum Kochen per Pfd.
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.

Kaiser-Chocolade
zum Essen per Pfd.
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2.

Fürsten-Chocolade
Mk. 2.50 p. Pfd.
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich

Obernhausen.

Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Samstag den 19. November in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Ahr, Bäckermeister.

Luise Schuß von Schwarzach.

Feldrennach.

Wir beehren uns Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag den 19. November im Gasthaus zum „Lamm“ dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

höflichst einzuladen.
Friedrich Schifferle, Goldarbeiter,
Sohn des Georg Fr. Schifferle, Landwirts in Feldrennach.
Emilie Bürkle,
Tochter des Gottlieb Bürkle, Schmieds in Feldrennach.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Samstag den 19. November in das Gasthaus zum „Bahnhof“ dahier ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Rau, Briefträger,
Sohn des Jakob Rau, Briefträgers dahier.

Mina Böhm,
Tochter des David Böhm in Horthelm.

Kolonial Wohlfahrts-Lose

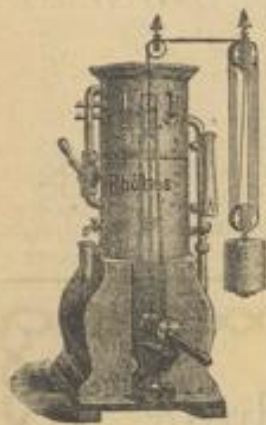
à Mark 3.30
Hauptgewinn Mk. 100 000 bar

sind hier zu haben bei der Expedition d. Bl.



Am komm. Sonntag mache ich wieder in Neuenbürg
photograph. Aufnahmen
 Für Weihnachten bestimmte Aufträge werden jetzt schon
 entgegengenommen.

Karl Blumenthal,
 Hofphotograph.



Gas an allen Orten ohne Gasanstalt

durch den neuen, verbesserten
Gaszerzeugungs-Apparat
„PHÖBOS“

für **Beleuchtung** (Gasglühlicht u. alle Brennerarten), **Heizung**, **gewerbliche Zwecke** und **Rotorenbetrieb**.
 Ueberraschend schöne, billige und gefahrlose Beleuchtung durch Gasolin!
 Mehrjährige Garantie für tadelloses Funktionieren
 in Referenzen und Zeugnisse, Prospekte, Kostenvoranschläge gratis und franko durch den Vertreter für den Bezirk Neuenbürg **Max Senfle**.

C. A. Fischer,
 Stuttgart, 22 Innenhoferstr. 22.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest ist im Musikverlag von
J. G. Seeling, Dresden-N. eine neue Gavotte von A. Holstein, betitelt:

„Es war zur Weihnachtszeit“

für Piano oder Zither mit Text oder Orchester erschienen. Selbige dürfte sowohl als leichtes Vortragsstück, wie als Geschenk eine willkommene Neuigkeit für musikliebende Kreise bilden.

Stuttgarter Geld-Lotterie

des Württ. Rennvereins.

Ziehung am
 29. November

Hauptgewinne Mark **15000**,
5000 etc.; zus. **1237** Gelbgew.
 mit **40000** Lose à 1 Mk.
 (für Wiederverkäufer 11 Lose
 10 Mk.) empfiehlt die
Generalagentur
Eberhard Felzer, Stuttgart.
 Hier zu haben b. d. Exped. d. Bl.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)
Oeffentliches Geschäfts-
Bureau,
Pforzheim.

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.
 — Telephon 536. —

THESSMER
The **Mk. 2.80**
Mk. 3.50
 per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 20 Pf. bei
 C. Buxenstein in Neuenbürg.

Die beste Kinderseife,

ausserst mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns:

Buttermilch-Seife,

vorzögl. für zarten, weissen Teint à St. 30 Pf. bei

Carl Mahler und Albert Neugart.

Wer Seide braucht

wende sich an die

Hohensteiner Seidenweberei
Lohe,

Hohenstein, Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in
Sachsen.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: **Brautkleider.**

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Seifenpulver seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Hände blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und gibt für einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifengeschäften.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Auf der Albthalbahn ist seit 14. d. M. der Güterverkehr eröffnet. Die Personenpost von Marzell nach Neuenbürg hat auf den Zug 113 von Herrenalb, an in Marzell 9.04 vorm., zu verkehren. Der Postwagen geht deshalb in Marzell um 9.20 Min. vorm. ab und trifft 11.25 in Neuenbürg ein.

Neuenbürg, 15. Nov. Ein Mann, der sich während seines Hierseins dienstlich und auferdienstlich allseitige Achtung und Beliebtheit erworben hat, scheidet heute von hier. Es ist dies Hr. Stadtrichter a. D. Belzle, welcher nach mehr als 30 jährigem, treuen Dienste, seit einem Jahre in den wohlverdienten Ruhestand treten durfte und sich nun anschickt, zu seinen Familienangehörigen nach Nedarjalm zu ziehen. Dem Scheidenden wurde gestern Abend in der Brauerei Holzappel von mehreren Freunden eine herzliche Abschiedsfeier bereitet, an welcher eine große Zahl weiterer Freunde und Bekannter teilnahm. In gemeinsamen Liedern und in schlichten Abschiedsworten kamen das Bedauern um das Scheiden des Fremdes und die herzlichen Wünsche zum Ausdruck, es möge dem Mann, der sich durch sein stets offenes und gerades Wesen wohlthuend auszeichnete, ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Pforzheim, 14. Nov. Vorgestern nachmittag stürzte in der Turnstraße das 2jährige Töchterchen des Metzgers Stieff in eine offenstehende Grube und ertrank.

Neuenbürg, 16. November. Der heutige Vierteljahrs-Viehmarkt zeigt lebhaften Handel, besonders auch in Großvieh. Bis zur Aufnahme dieser Notiz (1/2 11 Uhr vorm.) sind 12 St. Rindvieh zu den Preisen von 150 bis 335 M. verkauft. — An Läufer Schweinen waren 140 St. zugeführt, welche zu 34—110 M. Absatz fanden. Zugeführt ca. 140 St. Milchschweine wurden zu 14—27 M. pro Paar verkauft.

Deutsches Reich.

Dem Kaiser war nach Syrien vom Marine-Sekretär, Kontradmiraal Tirpitz, telegraphische Meldung über den günstigen Ausfall der forcierten Probefahrt des neuen Schlachtschiffes „Kaiser Friedrich III.“ erstattet worden. Daraufhin hat der Kaiser in seiner Antwortbegehe an den Staatssekretär seinen Glückwunsch zu den erzielten guten Resultaten ausgedrückt.

Berlin, 15. Nov. Ein Telegramm aus Malta von heute nachmittag meldet: Das

Kaiserpaa ist nach schöner Fahrt, die nur zwischen Rhodos und Kreta etwas bewegt war, heute nachmittag 1 Uhr in Malta eingetroffen. Die „Hohenzollern“ wird hier Kohlen einnehmen und morgen nachmittag 5 Uhr die Weiterreise fortsetzen. An Bord ist alles wohl. Es herrscht Südwind mit großer Hitze.

Berlin, 14. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, daß die Eröffnung des Reichstages in den ersten Tagen des Dezember stattfindet.

Ein- und jetzt. Am Samstag den 12. ds. war ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem der deutsche Reichsverweser Erzherzog Johann das Gezeig über die Einführung einer deutschen Kriegs- und Handelsflagge erließ unter Gegenzeichnung des Reichsministers des Handels, von Dückwitz. Wenige Tage später gab der leitende englische Minister Lord Palmerston im englischen Unterhause die übermütige Erklärung ab, daß England die neue Flagge nicht anerkennen und sie nur als Piratenflagge behandeln werde. Die damalige Reichsregierung mußte diese Beleidigung stillschweigend hinnehmen, obwohl das ganze deutsche Volk einmütig für die Gründung einer eigenen Seemacht schwärmte und bereitwillig dafür große Opfer brachte. Diese geschichtlichen Thatfachen, die unwillkürlich zu Vergleichen mit der jetzigen Stellung des neuen Deutschen Reiches im Rate der Völker auffordern, mögen sich alle die recht oft vor Augen halten, die stets bemüht sind, der aufstrebenden Kraft unsers Volkes in die Zügel zu fallen; oder auch die, die sich für verpflichtet halten, zuerst immer für das „gute Recht“ der fremden Nationen einzutreten, bevor sie an die nächstliegenden eigenen Interessen denken.

Die für den 27. November in Aussicht gestellt gewesene endgiltige Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck wird nach einer Mitteilung der „Hamb. Nachr.“ im laufenden Jahre überhaupt nicht mehr vor sich gehen. Der Bau des zur letzten Ruhestätte für den großen Toten bestimmten Mausoleums in Friedrichsruh hat sich unter dem Einflusse ungünstiger Witterung derartig verzögert, daß die Vollendung des Werkes erst für nächstes Frühjahr zu erwarten ist.

Neben der lippe'schen Angelegenheit wirbelt gegenwärtig auch die braunschweigische Frage wieder einmal Staub in der deutschen Tagespresse auf. Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten dieser Tage einen

angeblichen Brief des Herzogs von Cumberland, unterzeichnet von dessen Kammersekretär, Geheimrat Benze, in welchem der Herzog erklärt, daß sich in seiner Stellungnahme zur braunschweigischen Thronfolgefrage nichts geändert habe, wobei er auf seine früheren Erklärungen in letzterer Hinsicht verweist. Diese Erklärungen des welfischen Thronprätendenten haben, wie die „Nat. Ztg.“ erinnert, darin bestanden, daß er dem Kaiser gegenüber zwar unzureichende, aber äußerlich doch loyal klingende Versicherungen abgab, zur selben Zeit indeß in einem Briefe an die Königin von England betonte, daß er seine Ansprüche auf Hannover nicht aufgeben. Es muß aber als ganz ausgeschlossen gelten, daß, so lange kein bindender und formeller Verzicht des Cumberlanders auf Hannover vorliegt, ernstlich von seiner oder seiner Söhne Thronbesteigung in Braunschweig gesprochen werden kann, und die erwähnte neueste Kundgebung des Prätendenten schiebt diese Möglichkeit weiter denn je hinaus.

Nunmehr ist auch die amtliche Statistik der Reichstags-Wahlen von 1898, bearbeitet vom kaiserlichen Statistischen Amt, erschienen. Wahlberechtigt waren 11,4 Millionen, gültige Stimmen wurden 7,75 Millionen abgegeben. Davon erhielten die Sozialdemokraten 2,1 Mill., das Zentrum 1,48 Millionen, die nationalliberale Partei 970000, die konservative 859000, die freisinnige Volkspartei 558000, die freikonservative Partei 343600, die Antijemiten 284000, die Polen 244000, die freisinnige Vereinigung 195600 Stimmen, der Bund der Landwirte 110000.

Der ehemalige Jesuitenpater Graf HoenSBroech hat die Herausgeberschaft des in Berlin erscheinenden „Deutschen Wochenblattes“ wie der „Tägl. Rundschau“ niedergelegt, er scheint sich demnach gänzlich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen zu wollen. Dieser Entschluß würde sich auch in Hinblick auf die eigentümliche Bloßstellung des Grafen, wie sie sich durch die jetzt in den Zeitungen veröffentlichte Vorgeschichte seiner Heirat charakterisiert, vollkommen erklären.

Berlin, 12. Nov. Die Strafkammer zu Tilsit hat in einem Proceß wegen Verleumdung eine ganz merkwürdige Entscheidung gefällt. Sie hat nämlich nicht nur den verantwortlichen Redakteur, obgleich dessen Namen gegen seinen Willen als verantwortlicher Leiter stehen geblieben war, mit mehreren Monaten Gefängnis bestraft, sondern auch den Verleger, den Drucker und schließlich auch den Schriftsetzer. Letzterer wies vergeblich darauf hin, daß er gar nicht in der Lage gewesen sei, den Inhalt der Manuskripte einer Prüfung zu unterziehen. Bisher hat man



SSMER
2.80
Mk. 3.50
per Pfund.
Pack. 50 u. 20 Pf. bot.
Neuenbürg.

nderseife,

enthaltend für jede
ist unbedingt

h-Seife,

wissen Teint à St.
Albert Neugart.

braucht

an die
idenweberei

stthal, Sa.
Seidenstoffen in
n.
erzoglicher und
oslieferant.

antfleider.

einer vorzüglichen
macht die Blicke
genehmen, frischen
Seitengeschäften.

von Cumberland,
schef, Geheimrat
erklärt, daß sich
rauschweigißen
habe, wobei er
in letzterer Hän-
n des welschen
"Nat. Ztg." er-
em Kaiser gegen-
äußerlich doch
bgab, zur selben
die Königin von
Anprüche auf
aber als ganz
ge kein hindender
überländers auf
seiner oder seiner
rauschweigißen ge-
erwähnte neueste
n schiebt diese
us.

liche Statistik
1898, bearbeitet
Amt, erschienen.
Millionen, gültige
onen abgegeben.
straten 2,1 Mill.,
e nationalliberale
de 859 000, die
die freikonjer-
emiten 284 000,
tge Vereinigung
ndwirte 110 000.
er Graf Horns-
ast des in Berlin
blattes" wie der
er scheint sich
lichen Leben zu-
Entschluß würde
gentümliche Bloß-
ch durch die jetzt
te Vorgesichte
kommen erklären.
Strafkammer zu
egen Verleumdung
ung gefällt. Sie
verantwortlichen
amen gegen seinen
r stehen geblieben
efängnis bestraft,
en Drucker und
er. Letzterer wies
gar nicht in der
der Manuskripte
Bisher hat man

nur versucht, das Seherpersonal zur Zeugnis-
pflicht heranzuziehen; es auch für den Inhalt
verantwortlich zu machen, ist dem Tilfiter Gericht
vorbehalten geblieben. Es unterliegt allerdings
seinem Zweifel, daß dies Urteil völlig unhaltbar
ist, da es sich mit dem Pressgesetz auf keinen
Fall vereinbaren läßt. Nach einer solchen Ge-
richtsanschauung müßte ja auch die Postverwaltung
die von ihr beförderten Mätter auf eine etwaige
Strafbarkeit des Inhalts prüfen, ebenso jeder
Asträger von Zeitungen, und wir kämen damit
zu Zuständen, gegen welche die Zensur noch der
Inbegriff der Pressfreiheit wäre.

Strasbourg, 14. Nov. Graf Stolberg-
Wernigerode, Rittmeister bei dem in Saar-
burg garnisonierenden Ulanenregiment Nr. 15,
der den Sergeanten Scheinhardt im Manöver
erschach, wurde mit Dienstentlassung, sowie drei
Jahren und 4 Monaten Gefängnis bestraft. Das
Urteil hat die Bestätigung des Kaisers erhalten.

Neuwied, 10. Nov. Unter freudigster
Teilnahme der Bevölkerung, beim Geläute sämt-
licher Gloden ist heute das neuermahlte Erb-
prinzenpaar hier eingetroffen und von den hohen
Bewandten und anwesenden Fürslichkeiten auf
dem gleich der ganzen Stadt und Umgebung
festlich geschmückten Bahnhof empfangen worden.
Aus dem ganzen Westfälischen Lande waren Tau-
sende herbeigekommen, um unsere Erbprinzessin
zu sehen.

In Düsseldorf fand am Samstag die
feierliche Einweihung der festen Rheinbrücke
und die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn
Düsseldorf-Krefeld in Anwesenheit zahlreicher
Ehrengäste statt. Unter letzteren befanden sich
die Minister Thielen, v. d. Necke und Brelfeld,
der Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr.
Schulz und der Oberpräsident der Rheinprovinz
Kasse.

Deutscher Schiffsbau. Die Arbeiten
an dem auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin
für den Norddeutschen Lloyd im Bau befind-
lichen Schnelldampfer „Kaiserin Maria Theresia“
nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die gegen-
wärtigen Arbeiten erfordern sich hauptsächlich
auf den Einbau der Maschinen des Schiffes,
einige der Kessel sind bereits zur Druckprobe
fertiggestellt. Der Dampfer soll Mitte April
nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen und
wird dann für die Linie Bremen-New-York in
Jahrt treten. — Außer dem Schnelldampfer
„Kaiserin Maria Theresia“ befinden sich bei
dem Vulkan noch die großen Reichspostdampfer
„König Albert“ und „Prinzess Irene“ auf
Belgen, von je etwa 10 000 Register-Tonnen
Brutto. Dieselben sind bekanntlich für die neue
14-tägige Verbindung nach Ostasien bestimmt.

Die Deutschen Heilstätten-Bereine
deren Zahl stetig wächst, verfolgen den Zweck,
Kinder-Bemittelten im eigenen Lande eine
Heil- und Erholungsstätte zu schaffen. Ihre
Arbeit findet in steigendem Maße Anerkennung
und Förderung. Ist es doch von den höchsten
ärztlichen Autoritäten, wie den Geheimräten
v. Leyden, v. Ziemssen, Liebermeister u. a., dar-
gelegen und wiederholt betont worden, daß
Lungenkranke sehr wohl in eigenen Lande ge-
neesen können und es durchaus nicht nötig haben,
die ferngelegenen, dazu meist sehr kostspieligen
Kurorte im Süden aufzusuchen. Der neuerdings
wieder verbreitete Aufruf zur Unterstützung einer
Heilstätte in Davos gilt nicht der Förderung
der Deutschen Heilstättenfrage.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“
zufolge konstatieren die bei dem badischen Mini-
sterium des Innern eingegangenen Berichte der
Bezirksärzte, daß sich Behrings Heiljerum
neuerdings außerordentlich bewährt habe, und
daß während des letzten Vierteljahrs in sechs-
undzwanzig Amtsbezirken infolge der Serum-
benutzung kein Diphtherie-Todesfall vorgekom-
men ist.

Die Weinlese im Rheingau und in
anderen Weinbaugebieten, welche jetzt begonnen,
bringt den Winzern eine harte Enttäuschung.
Quantitativ giebt es in allen Gemarkungen mit
wenigen Ausnahmen so gut wie nichts, und wenn
das Verbliebene qualitativ befriedigen wird, so
ist das unter den diesherigen Verhältnissen ohne
Bedeutung. Bei dieser Sachlage sind die Preise

der noch lagernden Weine älterer Jahrgänge im
Steigen begriffen, und es werden in der Folge
die Erlöse nicht unerheblich überschritten werden,
die bei den letzten Versteigerungen erzielt wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Nov. Staatssekretär von
Podbielski ist in Begleitung des Direktors im
Reichspostamt, Kräfte, und des Postrats Münch
hier eingetroffen.

Stuttgart, 12. Nov. Das Plenum der
ersten Kammer hat sich in allen Punkten in der
Steuerreform auf den Boden der Kommissions-
beschlüsse derselben Kammer gestellt und somit
jedes Entgegenkommen gegen die abweichenden
Beschlüsse der Zweiten Kammer abgelehnt.
Sie hat den Abzug der Ertragssteuern für Staat
und Gemeinde aufrecht erhalten; sie hat das
Maximum des Steuertarifs auf 4 1/2 Proz. bei
100 000 Mk. festgesetzt; sie hat Artikel 17 des
Einkommenssteuergesetzes als conditio sine qua
non festgehalten, nach welchem eine Erhöhung
des Steuereinkommens für die Einkommens-
steuer der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten
wird. Sie hat auch den Einzug der Steuer
durch die Staatsbehörden wiederbeschlossen. Diese
Haltung der Ersten Kammer, meint das „D. B.“,
ist geeignet, der Zweiten Kammer eine weitere
Behandlung der Reformfrage überhaupt zu ver-
leiden. In der Frage des Steuereinzugs hat
sich sogar die Regierung in der Erst. Kammer
entgegenkommend zu den Beschlüssen der Zweiten
Kammer geäußert. In der Frage des Abzugs
der Ertragssteuern steht die Regierung ohnehin
auf dem Boden der Zweiten Kammer. In der
Frage des Steuertarifs bleibt die Erste Kammer
in einer Hinsicht sogar hinter der Regierungsvor-
lage zurück, welche den Steuersatz von 4 Proz.
schon bei 15 000 Mark erreichen will, während
die Erste Kammer ihn erst bei 50 000 Mk. an-
setzt. Was wird nun die zweite Kammer thun?
Für sie handelt es sich um eine sehr wichtige
Entscheidung. Eine Steuerreform ist unbedingt
nötig, und zwar in erster Linie im Interesse der
Gemeinden.

Stuttgart, 14. Nov. Aus der Vor-
bereitung des Kommunalsteuergesetzes sind
folgende wesentliche Erörterungen über die
künftigen Gemeindesteuern hervorzugehen: 1)
Umlage auf Grundeigentum, Gebäude und
Gewerbe. Hierbei wurde die Umwandlung des
bisherigen Gewerbelastarifs in ein Kataster des
ganzen Entwurfs erklärt. 2) Wander-
gewerbesteuer. Es wird angeregt, ob auf
eine solche nicht wie in Preußen ganz verzichtet
werden solle, während andererseits man eine eigene
Wandergewerbesteuer auch von solchen Gemein-
angehörigen erheben möchte, die ihr Gewerbe
nicht in Württemberg betreiben. 3) Kapital-
steuer. Um das Kapital aus den Gemeinden
mit hohen Umlagen nicht zu vertreiben, wird
davor gewarnt den Höchstbetrag auf 2% fest-
zusetzen. 4) Einkommensteuer. Von 3
Rednern wird eine Gemeindecinkommensteuer bei
einer Umlage auf Grundeigentum, Gebäude und
Gewerbe von mehr als 2%, mehr als 1% und
endlich von jeder Umlage gewünscht. 5) Wohn-
steuer. Hier wird gänzliche Abschaffung eventl.
eine abgestufte Steuer beantragt. 6) Verbrauchs-
abgaben. Von verschiedenen Seiten wird die
allmähliche Beseitigung der Verbrauchsabgaben
angeregt und die sofortige Abschaffung der
Fleischsteuer verlangt. Ein Mitglied erklärt sich
für deren Beibehaltung, während mehrere Redner
bemerkten, daß die Forterhebung der Fleischsteuer
zur Vermeidung von Störungen im Gemeinde-
haushalt doch für eine bestimmte Reihe von
Jahren gestattet werden sollte. 7) Viegenachts-
Accise, deren Einführung für die Gemeinden
als nicht unbedenklich bezeichnet wurde. 8) Hunde-
abgabe. Gegen die Ueberlassung des vollen
Betrags an die Gemeinden wird von keiner
Seite etwas eingewendet. 9) Lustbarkeits-
abgaben. Von der angeregten Abgabe für
Equipagen, Fahrräder u. s. w. hat man sich nach
den Erfahrungen in andern Ländern keinen
erheblichen steuerlichen Effekt zu versprechen.

Marbach, 12. Nov. Die gestrige Schiller-
feier, die sich aus einer Anzahl einzelner Fest-

alte zusammensetzte, verlief in würdigster Weise.
Derzertreud war die Huldigung der Latein-
schüler im Schillerhaus und der Mädchen der
Oberklassen vor dem Denkmal auf der Schiller-
höhe, zu welchen Veranstaltungen die erste An-
regung 7 Hanauer Gymnasisten (1859) und die
Mädchen der höheren städtischen Töchterhule in
Landau gegeben haben. Die Festrede im Schiller-
haus, „Wie feiern wir Schiller am würdigsten?“
hielt Präzeptor Lauer, der dafür aufrichtige
Anerkennung der anwesenden Herren und Damen
sand. Abends trug der Liederkranz vor dem
illuminirten Geburtshaus Schillers emige Lieder
vor und um 8 Uhr versammelten sich alle
Schillervereherer im Kronensaale zum Festbankett.
Die Festrede hielt der Schillervereinsvorstand,
der Liederkranz und ein Damenchor teilten sich
in die gesanglichen Ausführungen unter Lehrer
Bauders Direktion, aus welcher letzteren die Auf-
führung einer Komposition des Liedes „Freude
schöner Götterfunken“ nach einer im Schillerarchiv
befindlichen Handschrift des Komponisten hervor-
zubeben ist; Oberamtsrichter Kern trug mit ge-
wohnter Meisterschaft die Schillerische Ballade
„Der Kampf mit dem Drachen“ vor und ver-
schiedene Toaste fanden freudige Zustimmung.
Der Toast auf den Begründer des schwäb.
Schillervereins, Se. Maj. den König, brachte
Stadtschultheiß Haffner aus, der auch im Laufe
des Abends unter Freudenbezeugungen der Ver-
sammelten die große Anzahl schriftl. und tele-
graphischer Festgrüße übermittelte u. von den in
erfreulicher Zahl eingelaufenen Festgaben Mit-
teilung machte.

Stuttgart, 12. Nov. Von dem Reichs-
gericht in Leipzig ist nunmehr der langwierige
Wirtshildprozeß „3 Mohren“, welchen der jetzige
Besitzer des Hotel Weber, Oskar Heiler-Kumetsch
gegen Kasimir Spielmann als Besitzer des Re-
staurationsanwesens „Zu den 3 Mohren“ Frie-
drichsstraße anstrenge, entschieden worden und
zwar zu Gunsten Spielmanns. Heiler muß sämt-
liche Kosten tragen. Heiler forderte für sich das
Recht, „die 3 Mohren“ zu führen, für sein neu-
erworbenes Hotel Weber, da sein Vorgänger,
der Schwiegervater seiner Frau das Schild habe
machen lassen. Vor dem Landgericht gewann
auch Heiler, unterlag aber sowohl vor dem Ober-
landes- wie Reichsgericht, zumal Spielmann das
figürliche Schild bezahlt hat.

Cannstatt, 15. Nov. Seit dem letzten
Sommer giebt es hier bekanntlich auch Droschken
und zwar Daimler-Motor-Droschken, 2 an der
Zahl. Dieselben haben den ganz besonderen Vor-
zug, daß sie durch eine sumreiche Einrichtung
winters durch den Motor auch geheizt werden
können, so daß man nicht wie in Pferdewroschken
über so empfindlich kalte Fütze zu klagen hat.
Die beiden Wagen erfreuen sich darum auch
einer so regen Nachfrage, daß man sie nur selten
an ihrem Standort, dem Bahnhofplatz findet.

Tübingen, 14. Nov. Gestern Mittag
als der Stuttgarter Zug auf dem Bahnhof ein-
fuhr, stieg ein Mann aus, als der Zug noch in
Bewegung war und kam unter den Zug, wobei
ihm ein Fuß abgefahren wurde. Er wurde sofort
in die chirurgische Klinik verbracht.

Kirchheim u. T., 15. Nov. An der
Straße von Bissingen nach Weilheim, ebenso
auf dem Schafhof, stehen verschiedene Aepfel-
bäume, welche heuer mit einer zweiten Frucht
behangen sind. Die Bäume haben zur Zeit
der Dehndernte zum zweitenmal geblüht und
haben die Aepfel jetzt die Größe einer Kirche
erreicht. Gewiß eine Seltenheit am Fuße der
rauhem Alb zu dieser Jahreszeit.

Vor einer äußerst zahlreich besuchten Hand-
werkerversammlung zu Hall im „Ritter“ ver-
breitete sich Professor Gießler aus Stuttgart,
Vorstand des Verbandes württ. Gewerbevereine,
in längerem, klaren Vortrage über das neue
Handwerkergesetz und die Organisation des
Handwerks. Als besonders wichtige Bestimm-
ungen im neuen Gesetz bezeichnete er die Hand-
werkerkammern und die Organisation der Hand-
werker; diese sollten einander selbst mehr Vertrauen
entgegenbringen und ihre Kräfte einigen. 80 000
Handwerker sind in Württemberg noch keiner
Verbindung beigetreten. Der Redner ertete



während seines Vortrages vielen Beifall; dem Bankdirektor Cloß Ausdruck verlieh.

Ellwangen, 15. Nov. Der Wannenmacher Jakob Hägele von Pommertsweiler ist der glückliche Gewinner des zweiten Preises der Reutlinger Lotterie.

Stuttgart. (Landesproduktendörse. Bericht vom 14. November von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Im Getreidegeschäft ist es ziemlich unverändert. Amerika hatte im Bodenverlauf für Weizen kleine Schwankungen, schließt indessen etwas höher. Hier ist ruhiges Geschäft, die Inlandsmärkte haben im Preise etwas nachgegeben. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 31 M — J bis 32 M — J, Nr. 1: 29 M — J bis 30 M — J, Nr. 2: 27 M 50 J bis 28 M — J, Nr. 3: 26 M — J bis 26 M 50 J, Nr. 4: 24 M — J bis 24 M 50 J. Suppengries 31 M 50 J. Kleie 8 M

Ausland.

Malta, 15. Nov., 2 Uhr 50 Min. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord und die „Hela“ sind soeben in den Hafen eingelaufen, begleitet von zwei englischen Torpedojägern. Zwischen den Schiffen und den Forts wurden die üblichen Salutschüsse ausgetauscht.

In der Schweiz hat am Sonntag eine wichtige allgemeine Volksabstimmung stattgefunden, sie galt der Frage der Einführung einer einheitlichen Rechtsprechung in der Eidgenossenschaft. Die Abstimmung hat die Genehmigung dieser bedeutungsvollen Reform durch das „souveräne“ Schweizer Volk ergeben, denn mit rund 260 000 Stimmen gegen 100 000 Stimmen und mit 16 1/2 Kantonstimmen gegen 5 1/2 Kantonstimmen wurden die zwei neuen Artikel der Bundesverfassung, welches dem Bunde die Vollmacht zum Erlass eines einheitlichen Zivilgesetzbuches und einheitlichen Strafrechtes für die Schweiz geben, vom Volke angenommen. Der schweizerische Partikularismus, der berühmte „Kantonalgeist“ muß also eine empfindliche Niederlage verzeichnen.

Paris, 14. Nov. General Mercier tritt nächsten Monat in den Ruhestand, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht.

Paris, 14. Nov. Der Kassationshof vernahm heute General Zurlinden und entbot General Chanoine zu sich.

Paris, 15. Nov. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der Kassationshof, der seine Entscheidung dahin getroffen hatte, daß bis jetzt die Strafe, die Dreyfus verbüßt, keiner Aenderung zu unterziehen sei, setzte den Kolonialminister davon in Kenntnis, daß er eine gerichtliche Verfügung erlassen habe, die besagt: „Der Kassationshof beschloß, daß Dreyfus auf telegraphischem Wege von der Revision des Prozesses benachrichtigt und aufgefordert werde, seine Verteidigungsmittel vorzubringen.“ Der Kolonialminister erhielt telegraphisch die Nachricht, daß Dreyfus bei guter Gesundheit sei. Die Fragen, die seitens des Kassationshofes Dreyfus vorgelegt werden sollen, werden ihm auf dem gewöhnlichen Wege zugehen, ebenso wie die diese Fragen betreffenden Schriftstücke.

Die Abhaltung der internationalen Anti-Anarchisten-Konferenz in Rom scheint dem Vatikan aus irgendwelchen Gründen unbequem zu sein. Man erfährt aus der offiziellen „Italia“, daß die vatikanische Diplomatie bei den ihr näher stehenden Mächten den Zusammentritt der gedachten Konferenz in Florenz anstatt in Rom angeregt habe. Einer der Vertreter der betreffenden Mächte hätte dann einen darauf zielenden Schritt, ohne Erwähnung des Vatikans, in höflichster Form beim Quirinal gethan, die italienische Regierung habe sich indes entschieden ablehnend verhalten, womit die ganze Angelegenheit als abgethan zu betrachten sei. Es wäre interessant zu erfahren, aus welchen Gründen dem Vatikan die Abhaltung der gegen das Treiben der Anarchisten gerichteten Konferenz der Mächte in der italienischen Hauptstadt nicht paßt.

Cydtukhnen, 15. Nov. Infolge des großen Nebels in den letzten Tagen ereigneten sich viele Unglücksfälle auf der Ostsee; besonders viele Segelschiffe sind verunglückt.

Tjintausfort, 15. Nov. Der gestrige Jahrestag der Besitzergreifung von Kiautschau wurde durch die Enthüllung eines Denksteines genannt Dieberichs-Stein in Anwesenheit des

Prinzen Heinrich von Preußen gefeiert. Die hier ankernde österreichische Corvette „Fronsb-berg“ hatte eine Abordnung entsandt. Am Nachmittag fanden unter Leitung des Prinzen Heinrich Turnspiele der Matrosen gegen Seefoldaten statt. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist hier eingetroffen.

New-York, 15. Nov. Nachrichten zufolge, die aus Kuba über Key-West eingetroffen sind, ist unter 7000 Mann regulärer spanischer Truppen in Puerto-Principe und Ruevitas eine Meuterei ausgebrochen. Sie verlangten vor der Einschiffung nach Spanien die Auszahlung des rückständigen Soldes. Die Meuterei wurde schließlich durch Versprechungen beigelegt.

Vermischtes.

Berlin, 12. Nov. Mit welchem Leicht-sinn mitunter Ehen geschlossen werden, zeigte eine Anklage wegen Unterschlagung, die das Schöffengericht heute gegen einen Arbeiter namens Josephi zu verhandeln hatte. Die „Kreuzzeitung“ teilt darüber folgendes mit: Der erst 20jährige Mann, der selbst keinen Groschen besitzt und sich in bitterster Not befand, hatte das dringende Bedürfnis, sich mit einem jungen Mädchen, mit dem er bis dahin „gegangen“ war, zu verheiraten. Zum Gange nach dem Standesamte mußte er sich erst von einem ihm bekannten Schneidermeister einen schwarzen Rock borgen. Unmittelbar nach der Eheschließung begab er sich zu einem Pfandleiher und verpfandte den Rock für 6 M., um wenigstens etwas zu leben zu haben. Der Gerichtshof billigte dem sonderbaren Ehe-manne mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 10 M. Geldstrafe.

Aus der Schweiz, 13. Nov. Man liest in der „Neuen Zür. Ztg.“: Aus Flums über-mittelt uns ein fremdblicher Leser eine Seltenheit, einen Apfel zweiter Ernte dieses Jahres. Der Baum, von dem die Frucht herkommt, hat bereits einmal seine Aufgabe für 1898 erfüllt und einen schönen Ertrag geliefert. Nun steht er neuerdings mit Früchten dicht behangen. Die Ostschweiz hat sich so schon dieses Jahr kaum vor Äpfeln zu retten gewußt.

Aus der Schweiz, 11. Nov. Mit sarkastischem Humor würzt der Gemeinderat von Rorschach seine Strafmandate. Schweizerische Blätter veröffentlichen nämlich folgende amtliche Kundmachung desselben: „Ein Kaufmann aus Konstanz, der sich hier einen gewaltigen Schweizer „Fahnen“ kaufte und mit demselben noch nachts 2 Uhr lärmend auf den Straßen herumshawante, zahlte zur Erinnerung an diesen „Fall“ und für das freundliche Entgegenkommen der Nachtwache, welche dem Gaste aus Konstanz ein Nachtquartier verschaffte, 20 Franken. Ein anderer älterer Herr, der früher in fremden Militärdiensten stand, und seit dieser Zeit viel an Durst leidet, wurde ebenfalls in gehobener Stimmung zu später Stunde auf der Straße aufgelesen; er bezahlte 10 Fr. als Funderlohn.“

(Auf, nach der Teufelsinsel.) Vergnügungs-reisen nach der Teufelsinsel, das ist das Neueste, was der amerikanische Unternehmungsgeist zu-stande gebracht hat. Einen Tag, nachdem der Kassationshof die Ergänzungs-Untersuchung des Dreyfus-Prozesses beschlossen hatte, wurde bei der französischen Regierung von Hrn. Blesure, Direktor der Oper in Chicago, ein vollständiger Plan von der Teufelsinsel eingereicht, die sich darauf als eine Art moderner Badeplatz mit Hotels, Vergnügungsetablissemments, einer Dreyfus-Passage um das Gefängnis von Dreyfus hin u. darstellt. Herr Blesure bot der franzö-sischen Regierung 25 000 Dollar Pacht, wenn ihm das vollständige Verfügungsrecht über die Insel zugestanden würde, sobald sie Dreyfus ver-lassen hätte. Herr Blesure erhöht sein Ange-bot um 5000 Dollars für den Fall, daß den Gefängniswärtern des Dreyfus gestattet würde, auf der Insel während der Pachtzeit zu bleiben, um dem Publikum alle wünschenswerten Er-läuterungen über das Leben, das Dreyfus im Gefängnis führte, zu geben. Der unternehmende

Operndirektor will wöchentlich ein Dampfschiff von Bahia-Nord-Point abgehen lassen, das in 24 Stunden die Insel erreicht, so daß die ganze Reise von New-York bis zur Teufelsinsel nur 56 Stunden dauern soll. Rundreisebillets nach der Teufelsinsel mit 12tägiger Gültigkeit sollen 125 Doll. kosten. Aber das Merkwürdigste an diesem echt amerikanischen Reklame-Unternehmen ist, daß versichert wird, sofort nach Bekanntwerden dieses Planes seien sämtliche Plätze auf den beiden ersten Booten, die nach der Teufels-insel abgehen sollten, vergriffen gewesen.

[Mißverständnis.] A.: Kennen Sie Fahrtenheit? — B. (Radfahrer): Ob ich heit fahren kann? Nun, warum soll ich heit mit fahren können?

[Ein Mißverständnis.] (Sarahleben in der Bildergalerie.) Was ist das for e' Bild, Fidor? — Stilleben! — Wie heißt? Wer werd doch noch fragen derjen!

Auß'ung der Scharade in Nr. 178: „Augenblick“.

Zweißilbige Scharade.

Verderblich ist der Ersten Eigenschaft, Die aus dem Guten immer Böses schafft. Zuweilen folgt der Ersten auch das Glück, Sie wandelt es in Leid und Mißgeschick. Dem Dank, der Treue und dem hehren Stern Der Tugend bleibt die Erste auch nicht fern; Doch Liebe, Hoffnung und die Ewigkeit Sind vor der Ersten Zaubermacht gefeit. Die Letzte sieht man oft in fleißiger Hand, Wie sie zu mancher Arbeit wird verwandt. Dem Tier entstammt sie oder auch der Pflanz. Es nennt ein großes Königreich das Ganze.

Telegramme.

Berlin, 16. Nov. Den Morgenblättern zufolge dürfte dem Reichstage die Militärvorlage zugleich mit dem Etat zugehen.

Berlin, 16. Nov. Ein diebischer Post-schaffner, der besonders Soldatenbriefe plündert, worin er Geldeinlagen vermutete, wurde gestern in einem Berliner Postamt auf frischer That überrascht und verhaftet.

Malta, 16. Nov. Die „Hohenzollern“ führte bei der Ankunft in Gropstop an Stelle der Kaiserstandarte den Breitwimpel des Kaisers als Zeichen des für die Rückreise angenommenen Infognito.

Paris, 16. Nov. Deroulede und Cavaignac ersuchten Dupuy, den Beschluß des Kassationshofes nicht auszuführen. Dupuy verweigert dies entschieden. Es heißt, das Telegramm an den Gouverneur von Guyana sei bereits abgegangen. Nach dem Courier du Soir soll der Kassationshof beschlossen haben, die Auslieferungen des geheimen Dossiers zu verlangen.

Triest, 16. Nov. Wegen der im Septbr. in Nabresino erfolgten Ausschreitungen gegen italienische Arbeiter wurden 151 Angestellte zu zwanzigtägigem Kerker bis zu 20monatlichen Kerker verurteilt.

Manchester, 16. Nov. Chamberlain führte in einer Rede aus, die militärischen und Marinereisungen bezwecken nicht Drohungen gegen irgend eine Macht und dürften nicht als Drohung ausgelegt werden, sie seien nur Vor-sichtsmahnahmen, die sehr natürlich wären in dem Augenblicke schweren Konfliktes mit einer anderen Nation. Es wäre widersinnig, sie ein-zustellen, bevor jede Gefahr geschwunden sei. Ich bin überzeugt, alle Friedensfreunde hoffen, daß die Entscheidung Frankreichs in der Fashoda-frage anzeigt, daß Frankreich das Prinzip aner-kennt, welches wir verfechten. Wir beanspruchen im Namen Egyptens, welches wir unter der größten Opfern dem Ruin und der Anarchie entrissen und wieder in eine günstige Lage ge-bracht haben, die ganze Herrschaft über alle Gebiete, welche ihm jemals gehörten oder in die Hände der Derwische gefallen sind.

Mit einer Beilage

der Generalagentur von Eberh. Fejer in Stuttgart, Prospekt der Wohlhabenslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

